

Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Silvester 1925, nachm. 4 Uhr.

1. Joh. Seb. Bach (1685—1750):

Präludium und Fuge für Orgel in Es-dur

(Peters, Bd. III)

2. Gemeinsamer Gesang (Mel. 1674):

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht

Laß dir Gottes Majestät immerdar vor Augen schweben;
laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm er-
heben! Suche Jesum und sein Licht, alles andre
hilft dir nicht! J. G. Wolf, † 1754

Vorlesung, Gebet und Segen.

3. Joh. Seb. Bach:

„Wachet auf, ruft uns die Stimme“, Kantate für
Chor, Solostimmen, Orchester, Cembalo und Orgel

(Kantate Nr. 140 in der Ausgabe der Bachgesellschaft)

Choral. Wachet auf, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch
auf der Zinne, wach' auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht
heißt diese Stunde, sie rufet uns mit hellem Munde: Wo seid
ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutigam kömmt,
steht auf, die Lampen nehmt! Alleluja! Macht euch bereit
zu der Hochzeit. Ihr müßet ihm entgegengehn.

Rezitativ. (Sopran.) Er kömmt, der Bräutigam kömmt! Ihr
Töchter Zions, kömmt heraus, sein Ausgang eilet aus der Höhe
in eurer Mutter Haus. Der Bräutigam kömmt, der einem
Rehe und jungen Hirsche gleich auf denen Hügeln springt und
euch das Mahl der Hochzeit bringt. Wachet auf, ermuntert
euch! Den Bräutigam zu empfangen; dort, sehet, kömmt er
hergegangen.

Bitte wenden!

Arie. (Duett. Sopran und Baß; die Seele und Jesus.) Wann kommst du, mein Heil? — Ich komme, dein Teil — Ich warte mit brennendem Oele — Ich öffne den Saal — Eröffne den Saal — Zum himmlischen Mahl! — Komm liebliche Seele. Komm Jesu!

Choral. Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf.

Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden groß, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.

Nun komm, du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn, Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

Rezitativ. (Baß.) So geh herein zu mir, du mir erwählte Braut. Ich habe mich mit dir von Ewigkeit vertraut! Dich will ich auf mein Herz, auf meinen Arm gleich wie ein Siegel setzen und dein betrübtes Aug' ergözen. Vergiß, o Seele, nun die Angst, den Schmerz, den du erdulden müssen; auf meiner Linken sollst du ruhn und meine Rechte soll dich küssen.

Arie. (Duett. Sopran und Baß; die Seele und Jesus.) Mein Freund ist mein! — Und ich bin dein! Die Liebe soll nichts scheiden! — Die Liebe soll nichts scheiden. Ich will mit dir in Himmels Rosen weiden — Du sollst mit mir in Himmels Rosen weiden, da Freude die Fülle — da Freude die Fülle, da Wonne wird sein.

Choral. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engeln, mit Harfen und mit Zymbeln schon. Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt. Wir sind Konsorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Des sind wir froh, io, io, ewig in dulci júbilo!
Phil. Nikolai, † 1608.

„Dieses wunderbar hohe, machtvolle Wächterlied schlägt die ergreifendsten Töne an, die im protestantischen Kirchengesang jemals vernommen worden sind“, sagt A. Fischer von der Nikolai'schen Dichtung. Goethe nennt dieselbe „herzerhebend“. Der Inhalt entstammt dem Evangelium von den klugen und törichten Jungfrauen (Matth. Kap. 25). Die Lieddichtung Bachs, der dieses Lied zugrunde liegt, ist ein Meisterwerk ersten Ranges (Spitta), eine Komposition, der kein Erdenrest anhaftet. Mit geheimnisvollen Klängen beginnt der Anfangschor. Violinen und Oboen rufen sich zu und antworten. Langsam steigt der „Königliche Choral“ aus dem Dunkel empor, umschwebt von den lichten Klanggestalten ihn umkränzender Geigen-Melodien. Mit den drängenden Rhythmen, den fortreisenden Ausbrüchen des Orchesters vereinigen sich die lebendig geführten Singstimmen, welche die stolze Melodie begleiten. Der Chor scheint in höchster Aufregung, wie ein Mensch bei Worten, die er hört und begeistert wiederholen muß. Er befiehlt, er ruft, er fragt, er singt den Ruf der „Wächter sehr hoch auf der Sinne“ nach. Gegen Ende des Satzes stimmt er ein jauchzendes „Halleluja“ an, das sich auch dem Orchester mitteilt. Wie ein Himmelsbote verkündet der Tenor dann die Ankunft des Bräutigams. In einem Zwiegesang von einzigartiger Schönheit (mit Violin-Solo) führt Bach Christus und die gläubige

Seele unter dem Bilde der klugen Jungfrau und ihres ersehnten Bräutigams ein. Das zweite Duett (mit Oboe) fesselt durch seine einfache Grazie, es singt von „künftigem großen Glück“. Die 2. Choralstrophe „Zion hört die Wächter singen“ gehört zu dem Merkwürdigsten was wir an Kirchenwerken besitzen. Zu der Choralweise des Tenors spielen, ganz in Mystik gehüllt, die Geigen und Violen eine Art Gavotte: der himmlische Bräutigam zieht dem Hochzeitmorgen entgegen! Bach selbst hat dieses eigenartige, fast volkstümlich anmutende Stück auch für Orgel solo gesetzt (Peters, Bd. VII). Den Schluß der herrlichen Kantate bildet die 3. Strophe des Chorals in wundervoller Harmonisierung.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solisten: Trude Schöne-Knüpfer (Sopran), Ernst Meyer-
olbersleben, Mitglied der Staatsoper (Tenor),
Kammersänger Georg Zottmayr (Baß), Konzert-
meister Prof. Rudolf Bärtich (Violine).

Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Cembalo: Der Chorpräsekt.

Orchester: Dresdner Philharmonie.

Leiter: Prof. Otto Richter.

Heute abend 6 Uhr: „Mit der Freude zieht der Schmerz“ von Felix Mendels-
sohn-Bartholdy.

Heute abend 11 Uhr: „Des Jahres letzte Stunde“ von Abr. Peter Schulz (1784).

Morgen 1/210 Uhr: „Nun laßt uns gehn und treten“ im Wechsel mit der Ge-
meinde, nach Tonsätzen von Nik. Selnecker, Barth. Gesius,
J. F. Doles und Seb. Bach.

Die nächste Vesper ist Sonnabend, den 9. Januar 1926, 6 Uhr.

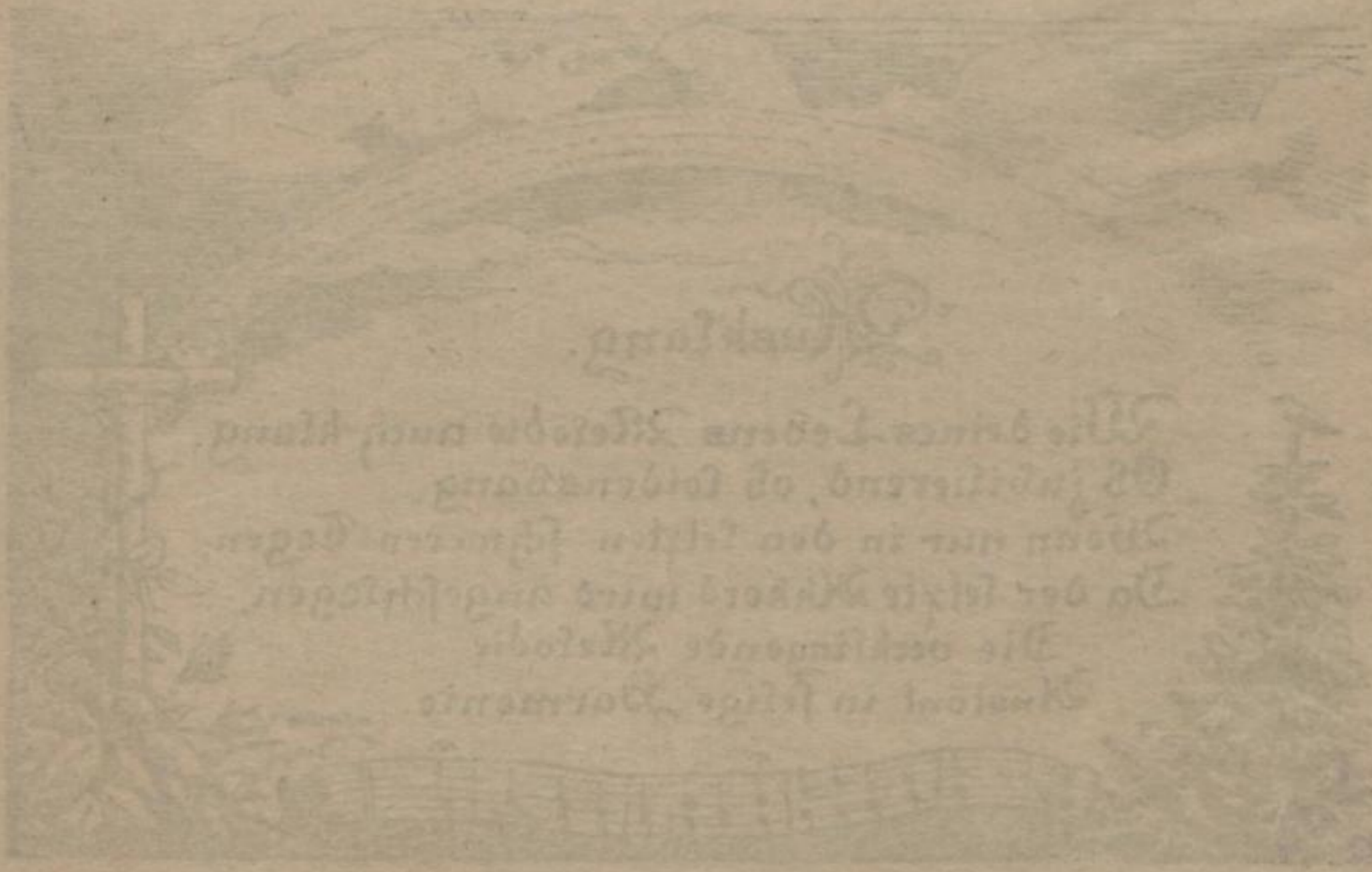


Graphische Kunstanstalt Liepsch & Reichardt, Dresden.

Die erste Ausgabe des Buches ist im Jahre 1800 erschienen. Sie ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band enthält die Geschichte der Stadt Dresden von der Gründung bis zum Jahre 1687. Der zweite Band enthält die Geschichte von 1687 bis zum Jahre 1756. Der dritte Band enthält die Geschichte von 1756 bis zum Jahre 1800.

Die zweite Ausgabe des Buches ist im Jahre 1810 erschienen. Sie ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band enthält die Geschichte der Stadt Dresden von der Gründung bis zum Jahre 1687. Der zweite Band enthält die Geschichte von 1687 bis zum Jahre 1756. Der dritte Band enthält die Geschichte von 1756 bis zum Jahre 1810.

Die dritte Ausgabe des Buches ist im Jahre 1820 erschienen. Sie ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band enthält die Geschichte der Stadt Dresden von der Gründung bis zum Jahre 1687. Der zweite Band enthält die Geschichte von 1687 bis zum Jahre 1756. Der dritte Band enthält die Geschichte von 1756 bis zum Jahre 1820.



Die vierte Ausgabe des Buches ist im Jahre 1830 erschienen. Sie ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band enthält die Geschichte der Stadt Dresden von der Gründung bis zum Jahre 1687. Der zweite Band enthält die Geschichte von 1687 bis zum Jahre 1756. Der dritte Band enthält die Geschichte von 1756 bis zum Jahre 1830.

